GETTY IMAGES

Intimität im Gebet

Meistern Sie die Sprache des Gesprächs mit Ihrem Vater.

- Steven Hercus
- 13.07.2023

Meine jüngste Tochter ist fast 2 Jahre alt. Sie spricht unaufhörlich, aber Englisch ist nicht ihre Stärke. Sie drückt ihre Ideen, Gedanken, Fragen und Sorgen mit einer extrem begrenzten Anzahl verständlicher Wörter aus, gemischt mit einer Flut unverständlichen Gebabbels. Das ist sehr niedlich.

Mit ihrem sehr begrenzten Wortschatz kann sie nur begrenzt kommunizieren. Das hält sie aber nicht davon ab, immer wieder die gleichen Dinge zu sagen: Sie möchte, dass wir alles wissen, was ihr durch den Kopf geht.

Mit dem Wachstum der Kinder wächst auch ihr Wortschatz und ihre Fähigkeit, diesen auszudrücken. Die beiden älteren Geschwister meiner Tochter verfügen mit Leichtigkeit über einen weitaus größeren Wortschatz.

PT_DE

Wenn unsere Kinder immer besser in der Lage sind, sich auszudrücken, vertieft sich unsere Beziehung zu ihnen. Wir können mehr von dem verstehen, was in ihren Köpfen vorgeht. Sie wollen, dass wir alles wissen, was sie wissen. Und sie wollen auch wissen, was wir als Eltern denken. Sie nehmen uns sehr genau wahr, und unsere Beziehung zu ihnen ist ihnen wichtig.

Gott, der Vater, möchte eine tiefe, intime und ausdrucksstarke Beziehung zu jedem seiner Menschen aufbauen. „[D]as Gebet der Aufrichtigen aber ist ihm wohlgefällig“ (Sprüche 15, 8; Schlachter 2000). Wir sollten uns die gleiche Nähe zu ihm wünschen, so wie ein kleines Kind sich die Nähe seiner Eltern wünscht.

Wenn Gott Sie zu einer Beziehung mit Ihm berufen hat, dann ist das Ihre wichtigste Beziehung. „Unser Hauptaugenmerk im Leben muss darauf liegen, wie wir im Gebet mit Gott sprechen!“ schrieb der Chefredakteur der *Posaune*, Gerald Flurry (*Royal Vision* [Königliche Vision], Mai-Juni 1998).

Aber betrachten Sie die Sache einmal aus der Sicht Gottes: Diese Beziehung ist auch für Ihn sehr wichtig. Er ist begierig darauf, von uns zu hören. „Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.“ (Psalm 34, 16). Unser Vater freut Sich sehr darauf, Zeit mit uns zu verbringen.

Leider sind die meisten Menschen, wenn sie mit Gott sprechen, nicht wirklich über das Niveau eines Kleinkindes mit einem begrenzten Wortschatz hinausgekommen. Viele wiederholen einfach immer wieder die gleichen Dinge (Matthäus 6,7). Das ist eine schlechte Angewohnheit, in die man leicht verfallen kann. Diese Art des Gebets führt nicht zu einer engen Vater-Kind-Beziehung.

Unsere Gebetsbeziehung zu Gott wächst je nach der Zeit, die wir mit Gott im Gebet verbringen, und je nach der *Qualität* dieser Zeit.

Ich sehe meine Kinder an einem normalen Wochentag nicht oft. Die Zeit, die ich mit ihnen verbringe, ist von unschätzbarem Wert, nicht nur, weil ich meinen Wunsch, mit ihnen zusammen zu sein, erfüllen kann, sondern weil sie ihren Vater brauchen.

Herbert W. Armstrong schrieb: „Gott erscheint nur denen unwirklich und weit weg, die keinen engen persönlichen Kontakt hergestellt haben und ihn auch nicht aktiv pflegen. Es ist keine Frage der Entfernung oder Sichtbarkeit – es ist eine Frage des Kontakts“ (*Plain Truth* [Klar&Wahr], Mai 1963).

Wenn ich jeden Tag von der Arbeit nach Hause käme und keine richtige Zeit mit meinen Kindern verbringen würde, würde sich unsere Beziehung schnell auflösen. Wenn wir eine Reihe von guten Erlebnissen zusammen haben, ist es erstaunlich, wie nah wir uns kommen – sogar mit dem Jüngsten, der kaum ein Wort Englisch spricht.

Denken Sie auch über unsere Zeit im Gebet nach. Unsere Zeit im Gebet mit Gott ist äußerst wertvoll. Es ist Zeit, die wir beiseite legen, um eine engere, intimere Beziehung zu Ihm aufzubauen.

Herr Armstrong erlebte diese sich vertiefende Beziehung zu Gott gleich zu Beginn seiner Bekehrung. „Ich begann zu erkennen, dass eine neue Gemeinschaft und Freundschaft in mein Leben getreten war“, schrieb er in seiner Autobiographie. „Ich begann, mir eines Kontakts und einer Gemeinschaft mit Christus und mit Gott, dem Vater, bewusst zu werden. Wenn ich die Bibel las und studierte, sprach Gott zu *mir,* und jetzt hörte ich gerne zu! Ich begann zu beten und wusste, dass ich im Gebet mit Gott sprach. Ich war noch nicht sehr vertraut mit Gott. Aber durch den ständigen Kontakt und das ständige Gespräch lernt man den anderen *besser* kennen.“

Betrachten Sie das Ganze noch einmal aus Gottes Perspektive. Er war sicherlich begeistert, Herrn Armstrong als gezeugten Sohn und Freund zu haben. Er konnte jemanden hören, der mit Leidenschaft und Inbrunst zu ihm sprach. Gott hatte jemanden, der sehr bekehrt war, um sich mit Ihm zu unterhalten.

Das ist die Beziehung, die Gott zu jedem von uns haben möchte. Herr Armstrong sagte in einer *World* Tomorrow-Sendung: „Das Gebet sollte eine intime Sache sein, bei der man wirklich mit Gott spricht. Gott ist real. ... Lernen Sie, mit Ihm zu sprechen ....“

So wie andere Interessen, Ansprüche an unsere Zeit, Materialismus und Ablenkungen das Familienleben so leicht beeinträchtigen können, so können sie auch unser Gebetsleben behindern. Wir müssen hart daran arbeiten, eine innige Beziehung zu unserem Vater zu bewahren.

Herr Armstrong schrieb über dieses gemeinsame Problem: „Und heute scheint uns diese Kraft zu FEHLEN, NICHT weil Gott sie uns vorenthält, sondern weil wir der modernen, materialistischen Welt zu nahe sind, unsere Gedanken so erfüllt sind mit den materiellen Interessen dieses Lebens; unser Herz und Gesinnung so weit von Gott entfernt sind; wir haben nicht genug Kontakt mit Ihm, weil wir nicht genug Zeit verbringen mit ausgiebigem Studium Seines Wortes und der richtigen Art des BETENS ..." (*Die Wahrheit über Heilungen*).

Ihre Beziehung zu Gott sollte Ihr Leben beherrschen. Teilen Sie Ihm Ihre innersten Gedanken, Fragen und Sorgen mit, und zwar mit innigem, ernstem und manchmal leidenschaftlichem Ausdruck.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar von *Wie man betet an.*